

WEGZEHRUNGEN FÜR CHRISTLICHE FRIEDENSSTIFTENDE

Zwei Meditation laden ein, inne zu halten und sich neu auf Christus auszurichten.

SELBSTDIFFERENZIERUNG

Ich suche mir einen ruhigen Ort und eine Haltung, in der ich zugleich entspannt und wach sein kann.

Ich bitte um Offenheit für das, was in mir angerührt wird und was Gottes Geist mir aufzeigen möchte.

Vorgeschlagener Bibeltext: Matthäus 26, 47-56

Ich lese den Text mehrmals laut.

Was berührt mich, was ermutigt mich oder im Gegenteil, löst Widerstand oder Irritation aus? Wenn möglich, spreche ich mit Gott darüber.

Ich lese den Text nochmals langsam durch und achte besonders auf die Aussagen über Jesus, sein Verhalten, seine Aussagen. Was fällt mir dabei auf?

Dann lese ich den Text und beachte besonders das Verhalten der Jünger, resp. die Aussagen dazu. Was fällt mir hier auf?

Wie gehen die Jünger und wie geht Jesus mit der Angst-Spannung um?

Gibt es eine aktuelle Situation, in der dieser Text für mich persönlich relevant ist? Inwiefern?

Ich komme darüber mit Gott ins Gespräch.

TAGESRÜCKBLICK

Ich nehme mir am Ende des Tages ca. 15 Minuten Zeit, um den Tag nochmals betend zu betrachten.

Ich bitte Gott um Offenheit für das, was er mich durch diesen besinnlichen Rückblick schenken möchte.

Ich lasse den Tag innerlich Revue passieren (an mir vorbei ziehen). In welchen Situationen und Begegnungen empfand ich Klarheit und Handlungsfreiheit?

Gab es spannungsvolle Situationen und/oder Begegnungen, die mich herausgefordert haben? Wie bin ich damit umgegangen? Wo habe ich allenfalls überreagiert?

Ich komme mit Gott ins Gespräch. Ich drücke meine Dankbarkeit für Gelungenes aus. Ich bitte Gott um Vergebung, Entlastung und Heilung, wo ich ungute Dynamiken mitbegünstigt habe oder/und dadurch verletzt wurde.

Was kann und will ich mitnehmen aus diesen Erfahrungen und was will ich bewusst loslassen?

Ich bitte Gott um seinen Frieden für mich und die Menschen, denen ich begegnet bin.



— MADELEINE BÄHLER —

arbeitet freiberuflich als Coach, Organisationsberaterin, Trainerin und geistliche Begleiterin. Sie ist im Rahmen des CAS Konfliktberater/in als Dozentin und Supervisorin tätig. In diesem Zusammenhang hat sie auch die „Wegzehrung für christliche Friedensstifter/innen“ entworfen. Es handelt sich dabei um kurze geistliche Impulse und Meditationen für Personen, die als Konfliktberater/innen tätig sind.
info@pro-action.ch

ENTSCHEIDUNGEN

SEITE 4

HOFFENTLICH LIEST DAS NIEMAND

SEITE 12

AUSSERHALB DER KOMFORTZONE

SEITE 8

KURS-ÜBERSICHT: 10 SEMINARE & REISEN

SEITE 21

BIENENBERG

MAGAZIN WINTER/FRÜHLING 2019

SCHON GEWUSST?

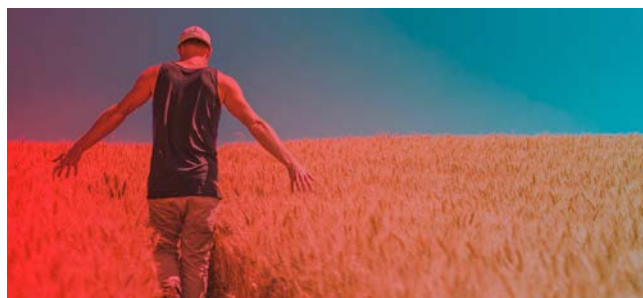
„HEISSE EISEN“

Unsere frankophone Abteilung hat diesen Herbst eine neue Weiterbildung gestartet. Mit über 50 Teilnehmenden ist «**Points chauds**» auf grosses Echo gestossen. Das Ziel: theologisch heisse Themen werden jeweils durch zwei unterschiedliche Standpunkte vertreten und eine konstruktive Verständigung gesucht. Ein wertschätzender Umgang mit Meinungen und Bibelinterpretationen wird dabei eingeübt. In 2 Jahren stellen sich die Teilnehmenden 12 Themen. Mehr dazu auf fr.bienenberg.ch/points-chauds



CHANGE-MAKER KURSE: STOPARMUT KONKRET WERDEN LASSEN

Als Bildungspartner der StopArmut-Kongresse engagiert sich der Bienenberg auch in den kommenden Monaten mit dem Vertiefungsseminar: Eine gerechtere Welt ist möglich. Frieder Boller und Peter Seeberger sind an je einem Samstag in Winterthur, Bern und Basel mit dem Change-Maker Kurs. Infos auf unserer Website und auf www.stoparmut.ch



NEUER STATIONENWEG ZUR BERNER TÄUFERGE SCHICHTE

Im August wurde ein täufergeschichtlicher Stationenweg eröffnet. Hanspeter Jecker, Leiter der Fachstelle für täuferische Geschichte und Theologie, war historischer Berater des Projekts. Der Stationenweg – eine Art Foxtrail – eignet sich für kleine Gruppe (wie z.B. Jugend-Unterweisung). Hier startet der Weg: www.stationenweg-bern.ch



IMPRESSUM

Bildungszentrum Bienenberg, www.bienenberg.ch

© November 2018

Nächste Ausgabe: Juni 2019

HERAUSGEBER

Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg

Ein Werk täuferisch-freikirchlicher Gemeinden

CH 4410 Liestal

T +41 61 906 78 11

F +41 61 906 78 01

Bildungszentrum@bienenberg.ch

BILDNACHWEIS:

Bienenberg, unsplash

SPENDENKONTO SCHWEIZ

Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg

CH 4410 Liestal

Postfinance Bern

Konto Nr. 40-28105-8

IBAN: CH79 0900 0000 4002 8105 8

BIC POFICHBEXXX

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Stiftung für Theologische Ausbildung

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE11 5206 0410 0000 0080 52

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort Spende Bienenberg

BIENENBERG
BILDUNG IM ZENTRUM



ICH HABE MICH VERÄNDERT

Wenn sich Menschen nach langer Zeit wieder begegnen, fällt manchmal der Spruch: «Du hast dich nicht verändert.» Das ist zunächst meist positiv gemeint. «Du hast dich nicht verändert», meint dann: Wir verstehen uns so gut, als hätten wir uns eben erst gesehen. Mit dir ist es genauso, wie es früher war.

«Du hast dich nicht verändert», kann aber auch bedeuten: Du bist in deiner Entwicklung als Mensch stehen geblieben. Du bist nicht reifer, nicht weiser, geworden. Dies klingt dann nicht mehr so toll. Denn: Ich möchte nicht zeitlebens derselbe bleiben. Ich möchte mich verändern, reifer und auch ein bisschen weiser werden.

Vor 40 Jahren hat Hanspeter Jecker erstmals auf dem Bienenberg unterrichtet. Seither hat er als geschätzter Dozent viele Veränderungen in unserem Werk miterlebt und mitgestaltet. Im kommenden April steht nun eine letzte grosse Veränderung an: Er wird pensioniert.

Was ist aus dem «jungen Wilden» von damals geworden? In einem persönlichen Beitrag wirft Hanspeter Jecker einen Blick zurück und erzählt, inwiefern er sich über die Jahre verändert hat. Lesenswerte Gedanken, die auch dazu anregen, Veränderungen im eigenen Leben zu reflektieren.

Auf eine andere Veränderung hat jüngst eine Studie hingewiesen: Lobpreismusik/Worship stärkt heute den Glauben junger Menschen am meisten (Tobias Faix und Tobias Künkler: „Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“ (2018) Neukirchener Verlag).

Was bedeutet dies für eine friedenskirchliche Gemeindepraxis? Darüber denken wir im Januar an der Tagung «Transforming Worship» nach. Dazu und allen anderen Veranstaltungen, die ihr in diesem Magazin findet, seid ihr herzlich eingeladen.

Immer wieder begegnen mir Menschen, die sagen: Mein Glaube hat sich verändert. Häufig ist damit gemeint, dass vieles nicht mehr so klar ist, wie es einst war. Ich denke dann an ein Zitat von Leo Tolstoj: «Wenn du nicht mehr an Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war, und du musst dich bemühen, besser zu begreifen, was du Gott nennst.» Unsere Bildungsangebote sind gute Möglichkeiten, um sich dieser Aufgabe zu stellen und tragfähige Antworten zu finden.

Ich freue mich, wenn wir uns demnächst sehen. Danke auch an alle, die unseren Dienst stets mit Gebet und Finanzen unterstützen. ■



— LUKAS AMSTUTZ —

ist seit Sommer 2016 Leiter des Bildungszentrums Bienenberg. Er ist Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz und gehört zum Team der SRF 2 Radioprediger/innen. Mit seiner Familie lebt er in Läfelfingen, Schweiz. (*1973)
lukas.amstutz@bienenberg.ch

ENTSCHEIDUNGEN

A hand in the foreground is firmly gripping a thick rope. The background is a blurred, green-tinted image of a group of people, possibly hikers, gathered around a rope that stretches across the scene. The overall mood is one of tension and decision-making.

Eine grössere Wandergruppe war an einer Weggabelung angelangt und diskutier- te hitzig, welchen Weg man nehmen wolle. Ohne Ergebnis, denn niemand mochte nachgeben. So entschlossen sie sich, die Entscheidung in einem Wettkampf her- beizuführen. Auf einer nahegelegenen Wiese, die von einem Flüsschen durchzogen war, sollte durch Seilziehen entschieden werden, welcher Weg genommen werden würde. Sie knüpften ihre Kletterseile zu einem stabilen Seil, teilten die Gruppen ein, stellten sich zu beiden Seiten des Flusses auf und begannen zu ziehen.

Das Seil spannte über dem Flüsschen. Zunächst gab es wenig Bewegung. Aber bald ging es hin und her. Alle schwitzten und stöhnten. Und irgendwann wurde klar, dass eine Seite an Boden gewann. Einige Leute wechselten daraufhin schnell zur überle- gen scheinenden Seite – die dadurch weiter an Kraft gewann. Andere, die schon nah an das Flüsschen gezogen wurden, rutschten aus und fielen in den Matsch. Wieder andere hielten den Druck nicht aus und stellten sich an die Seite, um zuzuschauen. Die Verbliebenen der unterlegenen Gruppe hielten sich krampfhaft am Seil fest, trotz der immer aussichtsloser werdenden Lage ...

... Doch schlussendlich wurden sie erbarmungslos in das kleine Flüsschen gezogen. Der Kampf war entschieden. Die Gewinner tanzten, jubelten und feierten ihren Sieg und riefen den Verlierern zu, ihnen zu folgen. Einige aus der Verlierermannschaft fügten sich und trotteten hinter den anderen her. Andere gingen nur zögerlich mit und liessen sich immer weiter zurückfallen. Wieder andere wollten die Entscheidung nicht mittragen und verliessen die Gruppe. Manche wurden aus dem Fluss gezogen, abgekämpft und geschunden wie sie waren, wurden sie von den Gewinnern den Weg entlang gezogen. Die Sieger gingen voran und riefen: Wir sind stark, wir sind auf dem richtigen Weg, das Bessere hat sich durchgesetzt. (nach einer Geschichte aus Morris und Olsen, s.u.)

So sieht manche Entscheidung in Gruppen aus. Es wird gekämpft und am Ende gibt es Gewinner und Verlierer. Die Sieger jubeln, die Verlierer lassen sich, wenn überhaupt, nur zögernd auf die Entscheidung ein. Während des Entscheidungskampfes wechseln manche die Seiten, andere ertragen die Spannung nicht und wollen lieber aus der hintersten Reihe beobachten und kommentieren. Wieder andere halten mit aller Kraft an ihrer Meinung fest und finden sich am Ende nass und verdeckt auf der Verliererseite wieder. Die Gewinner zeigen, dass sie auf ganzer Linie recht haben, denn: Haben die Gewinner nicht immer recht? Liegt nicht bei ihnen die Wahrheit?

Es wird viel darüber geredet, eine Win-Win-Lösung anzustreben, eine Lösung, bei der beide Seiten «gewinnen». Aber bei den wichtigen Entscheidungen vertrauen die meisten dann doch lieber auf Stärke, um die eigene Sicht der Dinge durchzusetzen.

WIE KOMMT MAN ZU GUTEN ENTSCHEIDUNGEN? UND WAS KENNZEICHNET GUTE ENTSCHEIDUNGEN?

Niemand mag gerne Verlierer sein. Deswegen sind Entscheidungen, die Verlierer hervorbringen, nicht sehr hilfreich, wenn man gemeinsam weitergehen möchte.

Nach Morris und Olsen geht es bei Entscheidungen vor allem um geistliches Urteilsvermögen (spiritual discernment). Sie schreiben: «Urteilsvermögen macht fähig, zu sehen. Urteilsvermögen bedeutet, zum Kern einer Sache durchzudringen.»

Gute Entscheidungen bauen also darauf, dass das Thema, das entschieden werden soll, sehr sorgfältig angeschaut wird. Allerdings: Entscheidungsprozesse sind komplex. Oft wissen wir zu wenig von der Materie. Der Druck und die Erwartung von anderen haben einen Einfluss. Eigene versteckte Wünsche verwischen die Logik einer Entscheidung. Sorge und Angst können dazu führen, dass wir vorschnell oder viel zu zögerlich entscheiden.

Gute Entscheidungen berücksichtigen diese Komplexität. Sie wehren sich gegen Vereinfachungen:

- Es reicht nicht, nur nachzudenken und die Machbarkeit zu betonen. Urteilsvermögen ist ein Geschenk, das sich reiner Machbarkeit entzieht.
- Gleichzeitig reicht es nicht, nur zu beten und um einen Fingerzeig von Gott zu bitten, es muss auch

sorgfältig nachgedacht werden.

- Es reicht nicht, nur sich selbst eine Meinung zu bilden. Andere betroffene Menschen erweitern unser Verständnis und bringen wichtige Ergänzungen. Es reicht nicht, einen einsamen Entscheider zu haben.
- Und es reicht nicht, sich von anderen treiben zu lassen. Auch der eigene Prozess der geistlichen Urteilsbildung ist entscheidend.

In guten Entscheidungsprozessen sind drei Dimensionen wichtig:

1. Nach Gottes Willen fragen. Er setzt den Rahmen. Es geht um Gottes Willen – um nicht mehr, um nicht weniger, um nichts Anderes. Um Gottes Willen zu erfahren, sind neben Gebet und der Bibel die nächsten zwei Dimensionen wichtig:
2. Sorgfältige Selbstreflexion. Das eigene Ego und vorgefasste Meinungen zur Seite legen. Was muss in mir/in uns sterben, damit Gottes Leitung sich durchsetzt? Welche eigennützigen Motive stehen einer guten Entscheidung im Weg? Gleichzeitig: Wovon bin ich überzeugt? Was entspricht meinen Grundwerten und Glaubensüberzeugungen?
3. Offenheit für das, was andere Beteiligte sagen. Denn durch die Anderen kann Gott reden.

Das sind einige erste Schneisen auf dem Weg zu guten Entscheidungen. Es bleiben noch viele Fragen offen: Wie kommt man gut ins Gespräch? Wie kann ein Konsens wachsen? Wie entscheidet man letztendlich? Für diejenigen, die gerne Englisch lesen, empfehle ich das Buch von Morris und Olsen: *Discerning God's Will Together*. Im Rahmen des Zertifikatskurses «KonfliktberaterIn» vertiefen wir die Fragen nach Entscheidungsprozessen in Gruppen. Für das «Entscheidungsmodul» kann man sich noch gesondert anmelden (11.-12. Januar 2019). Ebenso bieten wir ein Tagesseminar in Kornthal bei Stuttgart zu diesem Thema an (7. Februar 2019). ■

MEHR ZUM THEMA

- Seite 24: Konflikt-Moderation, Entscheidungen
 - Seite 25: Konflikt-BeraterIn, Entscheidungsprozesse
- Alle Termine online auf de.bienenberg.ch



— MARCUS WEIAND —

ist seit 2013 auf dem Bienenberg zeitweise als Dozent, Berater und Leiter des Instituts ComPax tätig und freiberuflicher Coach. Er lebt mit seiner Familie in Weil am Rhein, Deutschland. (*1970)
marcus.weiand@bienenberg.ch

„WORSHIP“ - GÄNSEHAUTMOMENTE, DIE LEBEN VERÄNDERN?

Es geht um mehr als um Stilfragen.

Manche nennen es „die Lobpreis- oder Anbetungszeit“, andere schlicht den „Liederblock“ im Gottesdienst. Für andere wiederum ist es eine „Begegnungszeit“ mit Gott. Gemeint ist ein Setting von ca. 3-4 Liedern im Gottesdienst am Sonntag. Ich kenne kaum eine Freikirche, die nicht daran interessiert ist (oder sich dazu gedrängt sieht), in ihre Gottesdienste auch neuere Lobpreis- oder Anbetungslieder einzubauen. Oft steckt dahinter die Hoffnung, mehr (junge) Menschen anzusprechen.

Es gibt sehr gute Gründe, warum sich Gemeinden ernsthaft mit der Frage beschäftigen sollten, wie sie mehr Populärmusik in die Gottesdienste einbauen können. Nicht zuletzt, weil Pop- und Rockmusik für mehr als 70% der Bevölkerung (in Deutschland) die bevorzugte Musikrichtung ist. Doch es geht hier um mehr als um Stilfragen, wie ich in den folgenden Zeilen aufzeigen möchte.

DIE SUCHE NACH ERNEUERUNG

Musik im Gottesdienst wird ständig im Wandel sein. Oft beobachte ich, dass liturgisch-traditionell geprägte Gemeinden mit ihrem Stil unter einem gewissen Druck leiden. Da gibt es vielleicht in der näheren Umgebung eine „coolere“ Kirche, wo die Musik im Gottesdienst richtig abgeht. Da sind starke Bands mit gutem Sound am Start. Da werden moderne Lobpreissongs gesungen und es gehen viele, besonders jüngere Menschen hin. Ich habe schon etliche Gemeinden erlebt, die zusehen, wie sich der eigene Nachwuchs solch „hippen“ Gemeinden anschliesst.

Manch eine Gemeinde sieht sich daher mehr oder weniger dazu gedrängt, auch mehr in Richtung „Lobpreis & Anbetung“ zu machen. Da werden dann 3 Lieder mit Beamer statt aus dem Gesangbuch gesungen. Dazu wird vielleicht noch versucht, aus der Hobby-Jugend-Band ein „gottesdienst-taugliches“ Ensemble zusammenzustellen. Glücklicherweise werden dabei oft weder Band noch Gemeinde. Oder aber man bietet parallel zum Hauptgottesdienst „Worship-Angebote“ am Frei-

tag-, Samstag- oder Sonntagabend an, was manchmal den ungewollten Nebeneffekt einer Fragmentierung der Gemeinde nach Vorlieben und Geschmäckern auslöst.

Dies alles geschieht oft in der Annahme, man könne mit etwas mehr „Entertainment“ und Popmusik die jungen Leute in der Gemeinde halten. Ich glaube aber, dass diese Logik meist nicht aufgeht.

MUSIK ALS GOTTESERFAHRUNG

Ich glaube nicht, dass sich die jüngere Generation nur deshalb mehr „Lobpreis & Anbetung“ im Gottesdienst wünscht, weil sie so gern Popsongs mit Gitarre und Schlagzeug hört. Das können sie sonst schon überall. Je länger ich die Szene beobachte, desto mehr meine ich zu erkennen, dass viele junge Leute gern in Gottesdienste gehen, weil sie in diesem „Lobpreis“ eine echte, tiefe, bewegende und kraftspendende Erfahrung des Glaubens machen!

Wir mögen (zu Recht) kritische Anfragen an bestimmte Texte, Formen und theologische Annahmen der modernen Lobpreislieder stellen, aber wir müssen auch feststellen, dass diese „Lobpreiszeit“ für viele Menschen eine wertvolle Gotteserfahrung und eine wichtige geistliche Nahrungsquelle ist. Ich kenne Menschen, auch aus täuferisch-mennonitischen Kreisen, die diese „Anbetungszeiten“ als intensive Erfahrungen der Liebe Gottes erleben; Gottesbegegnungen mit hohem Gänsehautfaktor. Im „Worship“, mit den dazugehörigen Liedern und einer entsprechend arrangierten Atmosphäre, werden die tiefsten spirituellen Sehnsüchte angesprochen. Aus der Tiefe der Seele bringen diese Menschen singend ihre Dankbarkeit, manchmal sogar auch die Widersprüche und Fragen des Lebens vor Gott, um mit ihm darüber ins Zwiegespräch zu kommen.

Um diese Dynamik im Lobpreismoment freizusetzen, reicht es allerdings nicht, irgendwo zwischen zwei anderen Punkten im Gottesdienstablauf einfach 3-4 mehr oder weniger zufällig aneinandergereihte „Lobpreislieder“ abzuspielen, ohne sinnvolle Hinführung oder

Anleitung zum Innehalten. Eine solche Erfahrung muss, ähnlich wie eine Pilgerreise, sorgfältig vorbereitet und geistgeleitet gestaltet werden. Das weiss man nicht nur in der Lobpreisszene, sondern auch in den Klöstern, in Taizé, in der christlichen Psychotherapie oder beim Planen eines romantischen Dinners. Es müssen bestimmte Rahmenbedingungen geschaffen werden und sicherlich auch bestimmte Erwartungen vorhanden sein, damit „etwas“ geschehen kann. Und es müssen auch die musikalischen Fertigkeiten und technischen Möglichkeiten mithalten können. Gemeinden, die auf diese Lobpreisausrichtung setzen, investieren viel in Technik und musikalisches Know-how.

„WORSHIP“ ALS TRANSFORMATIVE KRAFT?

(Lobpreis-)Musik berührt das Herz. Dieses Erlebnis kann Menschen in ihrer tiefsten Mitte berühren und dadurch in Bewegung setzen. Der „Worship“, also dieses „spirituelle Gottesdienst-Erlebnis“, sollte aus christlicher Sicht allerdings nicht zum Selbstzweck oder als eine Art Weltflucht inszeniert werden, in dem der normale Lebensvollzug des Menschen, der Gemeinde, und die gesellschaftlichen Realitäten ausgeklammert werden, sondern ein klares Ziel haben:

„Unsere Gottesdienste haben Integrität, wenn sie uns auf das Projekt Gottes einstimmen und wenn sie uns auf die Mission Gottes ausrichten, so dass unser Leben als einzelne Christen und als christliche Gemeinschaften darin investiert wird, wer Gott ist und was Gottes Anliegen für diese Welt sind“.

Nach Alan & Eleanor Kreider

Wir sollten uns also erstens fragen, wie wir in unseren Gottesdiensten Raum für eine berührende geistliche Erfahrung schaffen, in der das Lebensgefühl der „Generation-Lobpreis“ aufgegriffen wird. Gelingt es uns, unsere Gottesdienste als eine Art Plattform für die spirituellen Sehnsüchte der Menschen unserer Zeit anzubieten?

Wenn Christsein vor allem mit konkreter Nachfolge Jesu zu tun hat, sollten wir uns zweitens allerdings auch fragen, wie diese „Lobpreismomente“ eine Ermutigung und Stärkung zu dieser Nachfolge Jesu im Alltag werden können. Wie können aus solchen „Worship-Erlebnissen“ lebensverändernde Impulse ausgehen? Wie kann dieser Lobpreis dazu beitragen, dass Menschen aus ihrer Mitte heraus transformiert und inspiriert werden, um nach den Werten des Reiches Gottes, der Seligpreisungen, der Bergpredigt zu leben? Wie kann aus dieser musikalischen Gotteserfahrung Leidenschaft für Barmherzigkeit wachsen, Begeisterung für echte Solidarität, unerschütterliche Hoffnung auf das Gute, Vertrauen auf Gottes Treue und Fürsorge, Bereitschaft zur radikalen Gewaltlosigkeit, letztendlich Wachstum in Selbst-, Nächsten- & Gottesliebe? Welche Art Musik braucht es dafür? Welche Lieder? Wie könnten sie im Gottesdienstablauf eingebaut und angeleitet werden?

Als Bienenberg glauben wir:

„Was wir und unsere Welt brauchen, sind starke Gemeinschaften und Gemeinden, mit Strahlkraft. FriedensstifterInnen voller Barmherzigkeit.“

Ich glaube es ist an der Zeit, neu darüber nachzudenken, wie „Lobpreis & Anbetung“ im Gottesdienst als eine Kraftquelle zu dieser Nachfolge Jesu im Alltag, und zur Bildung und Stärkung solcher Gemeinschaften beitragen kann.

In so manchen Begegnungen und Gesprächen stelle ich fest: ich bin mit meiner Sehnsucht nach einer erneuerten Worshipkultur nicht alleine. Beweg dich diese Fragen auch? Sehnt du Dich ebenfalls danach, dass unser Lobpreis auch etwas mit unserem Leben und unserer Welt zu tun hat? Und mit all ihrer zum Himmel schreienden Not und dem Hunger nach Gerechtigkeit und Liebe?

Um eine solche Transformation des Worship-Verständnisses und der Lobpreispraxis geht es in unserer Initiative „Transforming Worship“. Wir brechen auf zu einem erneuerten, authentischen Lobpreis für unsere Gemeinden. Wenn Du Dich mit uns auf diese Suche machen willst, laden wir Dich herzlich zu unserer Tagung „Transforming Worship“ vom 25.-27. Januar 2019 ein! ■

MEHR ZUM THEMA

→ Seite 22: Transforming Worship, Tagung auf dem Bienenberg



— DENNIS THIELMANN —

ist Musikproduzent, Bandcoach und Theologe. Seit Herbst 2017 arbeitet er als Bildungsreferent im Bereich Musik & Theologie des Bildungszentrums Bienenberg. Er studierte Theologie in Paraguay und Liestal und lebt mit seiner Familie auf dem Bienenberg. (*1978) dennis.thielmann@bienenberg.ch

AUSSERHALB DER ZONE

Ueli Rediger (62) gehört zur Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli in Muttenz (Schweiz). Der ausgebildete Landwirt und Sozialpädagoge nahm im August an der Learningtour nach Honduras teil. Reiseleiter Riki Neufeld stellte ihm im Rückblick einige Fragen zu den gemachten Lernerfahrungen.

UELI, WELCHE FRAGEN HAST DU MIT AUF DIESE REISE GENOMMEN?

Ich wollte wissen: Was macht das mennonitische Hilfswerk MCC in einem Land, das bei uns eine so schlechte Presse hat? Weiter wollte ich das Land und dortige Menschen in mennonitischen Gemeinden näher kennenlernen.



WIE HAST DU DAS FORMAT «LEARNINGTOUR» ERLEBT?

Unterwegs zu lernen, bedeutet für mich mit erhöhtem Risiko zu leben. Eine Learningtour ist mit erhöhter Aufmerksamkeitsbereitschaft verbunden. Kombiniert mit persönlichen Kontakten zu einheimischen Menschen finde ich es ideal, Fragen zum eigenen Leben und zur

eigenen Zukunftsvorstellung zuzulassen, zu diskutieren oder einfach darüber nachzudenken. Ausserhalb der persönlichen Komfortzone lerne ich am nachhaltigsten.

WELCHEN EINDRUCK HAST DU VON DER REISE MITGENOMMEN?

Beeindruckt hat mich ein katholischer Bischof. Jeden Tag fährt er zu einer anderen Zeit und auf stets anderen Wegen zur Arbeit, weil er mit einem Überfall rechnen muss. Trotzdem geht er seiner Arbeit unbeirrt und fröhlich nach. Auf die Frage, was ihm dazu Kraft gebe, meinte er: Es ist gut «in Gott zu baden», denn da waschen sich die eigenen Schwierigkeiten ab.

INWIEFERN DIENT DIE KIRCHE IN HONDURAS DER GESELLSCHAFT ANDERS ALS DU DAS VON DEINER GEMEINDE KENNST?

In Honduras müssen viele Aufgaben, die bei uns selbstverständlich der Staat übernimmt, privat oder kirchlich erledigt werden. Christen sind daher herausgefordert, sich in ganz verschiedenen Bereichen einzubringen, wie: Anwesenheitskontrollen in Schulen, Berufsbildung, Alters- und Krankenversorgung, Informationsfluss, Abfallentsorgung und vieles mehr. Uns beschäftigen dagegen Probleme des Wohlstandes, der Ungerechtigkeit und des unverantwortlichen Handelns.

R KOMFORT-

Ihr Engagement kostet die Christen in Honduras sehr viel, manchmal alles was sie haben. Diese kostspielige Nachfolge kennen wir Christen hier so nicht.



WAS HAT DICH AUF DER REISE TRAURIG GESTIMMT?

Bereits vor der Reise wusste ich: In Honduras sehen junge Menschen keine Zukunft und flüchten trotz Lebensgefahr in die USA. Von den täglich verübten Morden wird nur ein sehr bescheidener Prozentsatz aufgeklärt. Die Korruption treibt ein so wunderschönes und reiches Land in den Ruin. Palmöl raubt den Armen ihre Lebensgrundlage. Wie gesagt: All dies wusste ich. Aber wirklich traurig macht es mich erst, seit ich dort einigen der Christen, die ihre Heimat lieben, in die Augen schauen konnte.

INWIEFERN HAT DICH DIESE REISE INSPIRIERT?

Die Begegnung mit den Christen hat mir gezeigt: Dies sind Menschen wie du und ich. Sie kapitulieren nicht vor der Not. Sie kämpfen für das angebrochene Reich des Friedens und erwarten, dass Gott Wunder tut.

Ich meine, dies in ihren Tränen und ihrem Lachen entdeckt zu haben.

Vielen Dank für das Gespräch! RN ■

MEHR ZU LEARNING-TOUREN:


- Seite 27: Learning-Tour Kolumbien 2
Friedensstifter-Camp für junge Erwachsene
10. – 24. August 2019
- Seite 27: Learning-Tour Paraguay
28. September – 12. Oktober 2019 (in Planung)



— RIKI NEUFELD —

ist Jugendpastor der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz (KMS) und arbeitet in den Bereichen Learningtours und Bildung mit dem Bienenberg zusammen. Er studierte Theologie in Steinbach, Kanada und lebt in Wabern bei Bern. (*1984)
riki.neufeld@bienenberg.ch

EINE BEGEGNUNG, DIE SPUREN HINTERLÄSST



In Zusammenarbeit mit der Mennonitischen Jugendkommission der Schweiz leitete Riki Neufeld im Juli eine Serve-Tour nach Jordanien. Hier erzählt er von einem eindrücklichen Besuch bei einer Flüchtlingsfamilie in der Stadt Al Mafraq, nahe der syrischen Grenze.

Nach einem der zahlreichen Festessen sah ich den alten Mann draussen im Hof unter einer schattenspendenden Plane. In seinem Rollstuhl sitzend, strahlte er etwas Besonders und Würdevolles aus. Fasziniert ging ich zu ihm hin, stellte mich vor und bedankte mich, dass wir bei seiner Familie ein so tolles Mittagessen genießen durften. Hamid Ibrahim Al Hussein lächelte mich mit seinem zahnlosen Gesicht an und entschuldigte sich, falls das Essen nicht gut gewesen sei. Was für ein bizarrer Start in dieses eindrückliche Gespräch!

EINE BEWEGENDE GESCHICHTE

Er bedankte sich sehr für unser Kommen und freute sich so richtig über all die Menschen auf seinem Hof. «Freude und Lachen dürfen in meinem Leben niemals fehlen», sagte er, «denn ohne Hoffnung, Freude und herzhaftem Lachen wird das Leben schnell sinnlos.» Mit Hilfe einer Dolmetscherin tauschten wir einige humorvolle Anekdoten aus und genossen das Geschenk des gemeinsamen Lachens.

Auf einmal entwickelte sich das Gespräch in eine andere Richtung. Er begann von seinen traumatischen Fluchterfahrungen zu erzählen. Auf einem LKW, der Ziegen transportierte, seien sie gesessen. Mitten in der Nacht. Er mit seinen über 80 Jahren, seine Kinder und Grosskinder. Seine Augen füllten sich mit Tränen, als er sich daran erinnerte, wie der LKW-Fahrer die Lichter ausschalten musste, weil über ihnen Kampfjets flogen. Inmitten von fallenden Bomben fuhr die ganze Familie weiter durch das Dunkel der Nacht. «Immer wieder flehte ich zu Allah, dass wir es an einen sicheren Ort schaffen mögen», erzählte mein Gesprächspartner.



JESUS AM WERK

Als wir in unserer Gruppe am Abend unsere Tageseindrücke austauschten, merkten wir: Diese Familie hat bei vielen von uns eine ganz besondere Spur hinterlassen. Die Mitarbeitenden der Organisation NOIVA, mit der wir vor Ort zusammengearbeitet haben, bestätigten unseren Eindruck. «Diese Familie», so sagten sie, «beindruckt uns immer wieder. Trotz ihrer Flucht und den damit verbundenen Verlusten strahlen sie eine Hoffnung



aus und sind nicht verbittert.» Ich wagte eine Frage: «Ist es nicht fast so, als ob diese Familie einen Teil der Wirkungskraft Jesu erlebt, ohne sie unter diesem Namen zu kennen?» Christoph, einer der Mitarbeitenden, bestätigte meinen Eindruck. «Auch ich habe dieses Gefühl, wenn ich manchen Menschen dieser Familie begegne.»

GOTTES LIEBE ENTFALDET KRAFT

Die gemeinnützige Stiftung NOIVA will unter dem Slogan «Shaping Worlds of Peace» Frieden stiften (www.noiva.ch). Während unserer Reise haben wir von diesen Mitarbeitenden keine neuen Studien über gewaltfreie Friedensaktionen kennengelernt. Wir hatten nicht den Eindruck, dass hier ein strategischer Plan verfolgt wird oder Anstrengungen unternommen werden, die systemischen Ungerechtigkeiten, unter denen die Flüchtlinge leiden, zu überwinden. Andere Organisationen, wie etwa die Christian Peacemaker Teams (CPT) beschäftigen sich stärker mit diesen Themen. Wir spürten bei dem NOIVA-Team in Jordanien einen etwas anderen und doch sehr erfrischenden und inspirierenden Geist. Wir nahmen eine Sehnsucht und eine Überzeugung wahr, dass die Liebe Gottes durch jeden und jede von uns fließt. Daher kann es jeden Tag neu zu göttlichen Berührungen kommen, wenn sich Menschen begegnen. Am Anfang jeden Tages haben wir uns deshalb an das Potential dieser göttlichen Liebe erinnert und über ihre hoffnungsspendende und versöhnende Kraft geredet. Wir sind sehr dankbar für die wiederholte Aufforderung und Ermutigung daran zu glauben. RN ■

MEHR ZU LEARNING-TOUREN:

→ Seite 27: Learning-Tour Berlin
Church, Peace und alternative Formen,
Kirche zu leben
14. – 19. Mai 2019

HOFFENTLICH LIEST DAS NIEMAND

Psalm 139 ist ein beliebter Bibeltext. Zumindest der grösste Teil davon. Denn weil in diesem Psalm Gott auch offen aufgefordert wird, seine Feinde zu töten, wird diese Passage häufig ignoriert. So einfach verschwinden irritierende Texte aber nicht.

Es gibt davon weit mehr, als mir lieb ist: Biblische Texte, in denen massive Gewalt geschildert wird. Manches davon lässt sich als menschliche Gräueltaten beklagen. Die Zumutung steigt jedoch, wenn Gott die Gewalt gutheisst, sie anordnet oder selbst ausführt. Und wenn dies dann auch noch reihenweise unschuldige Opfer fordert, bleibt nur noch die Hoffnung, dass dies nicht von zu vielen Menschen gelesen wird.

Religionskritiker wie Richard Dawkins bezeichnen den biblischen Gott aufgrund solcher Texte als «lauenisch-boshafte Tyrann». Das sind ernsthafte Anfragen an eine friedenskirchliche Theologie. Eine erste Antwort könnte lauten: Uns irritieren die gewaltvollen Texte auch. In unserem Handeln orientieren wir uns aber an Jesus und seiner Liebe, die auch dem Feind gilt. Von dieser Mitte aus können wir uns dann den verstörenden Passagen zuwenden und sie eingehender untersuchen. Historische, literarische und theologische Ansätze können helfen, die Texte einzuordnen und etwas besser zu verstehen, ohne dass damit jede Irritation beseitigt werden kann.

Aus dieser Beschäftigung mit Klage- und Feindpsalmen sowie gewaltvollen biblischen Erzählungen sind die nachfolgenden Thesen entstanden. Sie wollen mit der Gewalt in der Bibel nicht ein für alle Mal fertig werden und erklären nicht alle verstörenden Stellen. Sie nehmen die Irritation gewaltvoller Texte aber zum Anstoss, den Glauben an den Gott des Friedens zu reflektieren und zu schärfen.

- *Wir haben die Tendenz*, uns aufgrund einzelner Bibelstellen ein unverrückbares Gottesbild und widerspruchsfreies Glaubensgebäude aufzubauen. *Die biblischen Texte* vermögen diese Dogmatisierung zu durchkreuzen, indem sie uns auch sperrige Aussagen zumuten und ein vielstimmiges Glaubenszeugnis hörbar machen, das uns in ein spannungsreiches gesamtbiblisches Gespräch einbezieht.
- *Wir haben die Tendenz*, uns angesichts so vieler Schreckensmeldungen abzuschotten, weil sie uns in ihrer Fülle und Brutalität überfordern. *Die biblischen Texte* führen uns vor Augen, zu was für erbärmlichen und gerichtswürdigen Taten die Menschen fähig sind. Sie lassen uns an den unerlösten Zuständen in dieser Welt leiden und zeigen ein ungeschöntes Welt- und Menschenbild.
- *Wir haben die Tendenz*, Unrecht zu bagatellisieren oder als unveränderlich bzw. gottgegeben hinzunehmen. Drückt sich darin ein Mangel an (Mit-)Leiden an ungunstigen Ist-Zuständen aus, ein Mangel an Sehnsucht nach Recht und Gerechtigkeit – eine teilnahmslose Selbstzufriedenheit und apathische Lethargie? *Die biblischen Texte* begehren in Klage und Aufschrei gegen Leid, Not und Gewalt in der Welt auf als etwas, das Gottes eigentlichem Schöpferwillen widerspricht.
- *Wir haben die Tendenz*, nicht (mehr) mit Gottes Eingreifen zu rechnen. *Die biblischen Texte* bezeugen dagegen ein leidenschaftliches Festhalten an Gott – auch da, wo eigentlich alles gegen Gott spricht („Gegen Gott zu Gott schreien“).
- *Wir haben die Tendenz*, selber zum Rechten zu sehen und aggressiv zurückzuschlagen. *Die biblischen Texte* gestehen Rache und Gericht tendenziell Gott zu.
- *Wir haben die Tendenz*, uns von ungerechten und gewaltsamen Situationen lähmen zu lassen.

Die biblischen Texte bringen die Ohnmacht zur Sprache und regen dazu an, nach Möglichkeiten des Widerstandes und der Veränderung zu suchen.

- *Wir haben die Tendenz*, auf bestehendes und erlittenes Unrecht mit gnadenloser und zuweilen gar lustvollen Racheattacken zu antworten. *Die biblischen Texte* lenken den Blick weg von den Bösen hin zu ihrer Bosheit. Ihr Ziel ist nicht primär der Triumph über die Feinde, sondern der innige Wunsch, dass Gottes Gerechtigkeit sich durchsetzen möge.
- *Wir haben die Tendenz*, Gottes Gericht als furchteinflössend zu sehen (und teils zu Recht). *Die biblischen Texte* zeigen: Für viele Unterdrückte und Notleidende ist Gericht auch Frohbotschaft, weil dadurch Recht und Gerechtigkeit durchgesetzt wird. Gott wird auch zugeschüttete Opfer aufsuchen und versteckte Täter aufspüren. Die Geschichte rinnt nicht unangefochten und endlos weiter. (Aber: Gericht kann auch das Heil des Täters bewirken – denn Gott will auch im Gericht nicht einfach nur den Tod des Sünders, sondern dass er umkehrt, von der Sünde lässt und Leben findet).
- *Wir haben die Tendenz*, eigene Aggressionen zu verdrängen (und merken oft zu spät, wie krankmachend das sein kann). *Die biblischen Texte* bringen dagegen auch die eigenen Aggressionen vor Gott – und lassen sie dort.
- *Wir haben die Tendenz*, religiöse Gewalt als Problem anderer Religionen oder als Relikt antiker Frömmigkeit zu betrachten. *Die biblischen Texte* malen uns vor Augen, zu was Menschen im Namen der Religion fähig sind und konfrontieren uns damit mit der permanenten Gefährdung und Versuchung, (religiöse) Gewalt für eigene Ziele zu missbrauchen.
- *Wir haben die Tendenz*, die dunklen Seiten des Lebens nur mit widergöttlichen Kräften in Verbindung zu bringen. *Die biblischen Texte* erinnern daran, dass auch das Nicht-Erlöste und Unversöhnte unter der Wirkmacht Gottes steht. Dies fordert uns heraus, diese «dunklen» Seiten Gottes auszuhalten und mit ihnen zu ringen. ■



— LUKAS AMSTUTZ —

referierte Anfang Oktober in Hofgeismar an den theologischen Studientagen der deutschen Mennonitengemeinden (AMG) zur Frage, wie wir mit den verstörenden Texten im Alten Testament umgehen können.
lukas.amstutz@bienenberg.ch

EIN BLICK ZURÜCK

Vor 40 Jahren hat Hanspeter Jecker erstmals auf dem Bienenberg unterrichtet. In diesem persönlichen Beitrag wirft er einen Blick zurück und erzählt, inwiefern er sich über die Jahre verändert hat.

Von Hanspeter Jecker

Als ich heute morgen vom Bahnhof Frenkendorf hochmarschierte zum Bienenberg, wurde mir bewusst, wie stark sich die Landschaft verändert hat, seit ich vor vielen Jahren zum ersten Mal diesen Weg zu meinem Arbeitsplatz gegangen bin. Manche Wegstücke sind heute geteert, wo's früher über Stock und Stein ging. Alte Bauernhäuser und baufällige Scheunen stehen nicht mehr, an deren Stelle säumen heute zahlreiche neue Ein- und Mehrfamilienhäuser den Strassenrand. Kein Zweifel: Frenkendorf ist gewachsen und vieles ist neu geworden. Aber noch immer führt mein Weg über weithin unverbautes Gelände, vorbei an weidenden Kühen und wiehernden Eseln, und quer durch auch dieses Jahr wieder wunderbar bunt verfärbte Laubwälder. Mancher Apfel-, Kirschen- und Quittenbaum steht noch wie damals auf den Wiesen, an denen ich vorbeigehe. Am selben Ort, nur etwas älter geworden, und etwas knorriger – wie ich auch.

In wenigen Monaten werde ich das Pensionierungsalter erreichen. Wenn ich zurückblicke auf die beinahe vier Jahrzehnte meiner Bienenberg-Tätigkeit, dann hat sich ebenfalls vieles verändert. Einiges ist verschwunden, anderes hat sich gewandelt, und etliches ist ganz neu. Wenn ich etwas genauer beschreiben soll, inwiefern sich meine Tätigkeit auf dem Bienenberg verändert hat und wie ich selbst mich dabei verändert habe, dann hilft mir ein Blick in meine Bücherregale. Fast jeder Titel steht irgendwie für einen Aspekt meines Bienenberg-Alltages und vermag zu illustrieren, welchen Weg ich mit dem Bienenberg – und er mit mir – zurückgelegt hat.

1) «DER JUNGE WILDE»

Als mich die damalige Bienenberg-Leitung 1978 anfragte und einlud, als Gastlehrer das Fach Kirchengeschichte zu unterrichten, so wollte man mich wohl testen: Was war von diesem «jungen Wilden» zu halten, der sich als Redaktor der Jugendzeitung der Schweizer Mennoniten immer mal wieder in die Nesseln gesetzt hatte, der wegen Militärdienstverweigerung im Gefängnis sass, der aber immerhin sein Studium mit einer Arbeit über das Basler Täuferum abgeschlossen hatte. Prägende Lektüre jener Jahre (und weit darüber hinaus!) waren Bücher wie John H. Yoders «Politics of Jesus» (1972), Ron Siders «Der Weg durch's Nadelöhr – Reiche Christen und der Welthunger» (1978) und Jim Wallis' «Bekehrung zum Leben. Nachfolge im Atomzeitalter» (1983). Hier ging es um radikale Jesus-Nachfolge, um ein alternatives Modell christlichen Lebens, das in seinen gesellschafts- und establishment-kritischen Akzenten durchaus auch an die 68er-Bewegung anknüpfte.

2) DIE BIBEL MISCHT SICH EIN

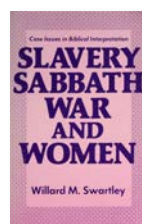
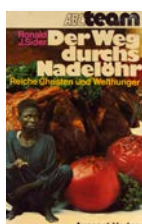
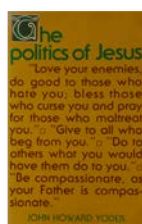
Offenbar hatte ich den Bienenberg-Test bestanden, denn nach der Rückkehr von einem Einsatz, den meine Frau Mariette und ich als Freiwillige mit dem mennonitischen Hilfswerk MCC im Kongo leisteten, engagierte man mich 1982 als «vollzeitlichen Lehrer». Das hiess, fortan neben Kirchengeschichte auch eine breite Palette an weiteren Fächern zu unterrichten. Für mich waren das neben der Ethik namentlich das Alte Testament. Damit eröffnete sich mir für viele Jahre ein sehr herausforderndes und äusserst vorbereitungsintensives Feld. Aber auch eines, das mich zunehmend faszinierte, prägte und beschenkte. Die Arbeit mit biblischen Texten, speziell mit dem Propheten Jeremia und den Psalmen, bildete auf lange Zeit ein Kernelement meines Unterrichts und meines Unterwegs-Seins mit Studierenden: Die Bibel mischte sich in unser persönliches Leben, in das unserer Kirchen und unserer Welt ein.

3) ETHISCHE AUSEINANDERSETZUNGEN

Die biblischen Texte in aktuelle ethische Herausforderungen sprechen zu lassen, führte zu intensiven Auseinandersetzungen mit unterschiedlichen Positionen. Dieses Nachdenken zog sich durch alle Jahre meiner Tätigkeit. Willard Swartleys programmatische Studie «Slavery, Sabbath, War and Women» (1983) steht dabei für die Zeit meines Sabbatjahres in Elkhart (USA), wo ich zusammen mit Mariette für ein Jahr intensiv eintauchen konnte in eine Zeit des theologisch-ethischen Reflektierens (1987-88). Die beiden Bücher über medizinische Ethik (1988) und über Klimawandel (2013) illustrieren die Notwendigkeit, sich auch über neu am Horizont auftauchende Themen eine Meinung zu bilden.

4) UMBRÜCHE

Es mag banal klingen: Aber je älter man wird, je mehr man mit sich selbst und mit anderen unterwegs ist, desto öfter und stärker ist man mit eigenem Versagen, mit den Grenzen eigenen Wollens und Könnens konfrontiert, ja mit den Endlichkeiten menschlichen Lebens insgesamt: Plötzlich ist «Radikale Jesus-Nachfolge» und friedenskirchliches Engagement für Frieden und Gerechtigkeit nicht mehr nur sinnstiftendes Lebensmotto, sondern heil-lose Überforderung. Einblicke in die Abgründe von Biographien von Studierenden machen sprach- und ratlos. Konfrontationen mit dem Tod junger Mitmenschen erschüttern und schrecken auf. In solchen Momenten erweisen sich Bücher wie Henri Nouwens «In ihm das Leben finden» (1982) und Nicholas Wolterstorffs «Klage um einen Sohn» (1988) als hilfreiche Wegbegleiter. Und ein Titel wie Wolfgang Vorländers «Der Heilige Geist und die Kunst zu leben» (1991) vermag zu helfen,



das Leben nicht nur als Aufgabe, sondern zuerst einmal wieder als Gabe zu sehen. Nicht zuerst als Anspruch, sondern als Zuspruch.

5) INSPIRIERENDE WEG-GEMEINSCHAFT

Was den Bienenberg stets ausgemacht hat, das ist die Weg-Gemeinschaft aller hier Arbeitenden, und ganz speziell der hier im gemeindlich-theologischen Bereich Tätigen. Diese Gemeinschaft prägt, inspiriert und motiviert. Aus ihr wird geschöpft für das individuelle Lehren und Unterrichten im Klassenverband, aber auch für Gemeindebesuche. Besonders zum Tragen kommt diese Gemeinschaft aber dann, wenn alle zusammen miteinander an einem Projekt arbeiten. Hin und wieder ist der Bienenberg auch zu einem Forum geworden, wo miteinander über ein aktuelles Thema nachgedacht worden ist. Besonders nachhaltig waren diese Ereignisse dann, wenn daraus ein Buch geworden ist, wo das, was uns allen wichtig ist, noch einmal prägnant formuliert worden ist. Beispiele dafür sind die Tagungen und Bücher über «Jesus folgen in einer pluralistischen Welt. Impulse aus der Arbeit John Howard Yoders» (2001), über «Faszination Heiliger Geist. Herausforderungen charismatischer Frömmigkeit» (2005) oder die Festschrift für Bernhard Ott «Fit für die Welt!? Beiträge zu einer friedenskirchlichen Theologie und Gemeindepraxis» (2017).

6) FORSCHUNG

Das Sabbatical in Nordamerika (s.o.) weckte erneut meine Lust auf eigene täufergeschichtliche Forschungen. Ermutigt hat mich darüber hinaus das wachsende Interesse einer breiteren und nicht nur kirchlichen Öffentlichkeit an täuferischer Geschichte und Theologie. Dank der Möglichkeit, im Rahmen diverser Forschungsprojekte des Schweizerischen Nationalfonds täufergeschichtliche Studien tätigen und finanzieren zu können, verschob sich seit den frühen 1990er Jahren der thematische Schwerpunkt meiner Tätigkeiten entsprechend. Neben dem Studium alter gedruckter und ungedruckter Quellen, trat zunehmend die Publikation der dabei gewonnenen Forschungsergebnisse, etwa im Rahmen meiner Dissertation «Ketzer – Rebellen – Heilige» (1998) oder in den Jahrbüchern Mennonitica Helvetica des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte.

7) EINSICHTEN FÜR ANDERE FRUCHTBAR MACHEN

Neben dem Publizieren spielte aber stets auch eine wichtige Rolle, dass ich die gewonnenen Einsichten aus täuferischer Theologie und Geschichte fruchtbar machen wollte für das eigene Unterrichten auf dem Bienen-

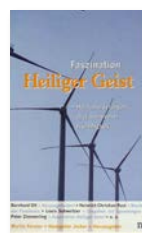
berg, für interessierte kirchliche Gruppen sowie für eine breitere Öffentlichkeit. Dabei erwies sich das simple Erzählen von pointiert ausgewählten Geschichten als sehr hilfreich. Das führte etwa zum Bändchen «Von Pietisten, Separatisten und Wiedertäufern. Ungereimte Geschichten aus dem Baselbiet» (2003) oder zur Übernahme der Mit-Herausgeberschaft für den Europa-Band der von der Mennonitischen Weltkonferenz angeregten Global Mennonite History: «Glaube und Tradition in der Bewährungsprobe» (2014). Aber auch das Angebot geführter Wanderungen erwies sich als spannend und beliebt: oft ist es leichter, draussen in der Natur anhand von weit zurückliegenden Ereignissen miteinander ins Gespräch zu kommen über «Gott und die Welt» und das, was im Leben möglicherweise entscheidend zählen könnte...

8) IM DIALOG MIT KIRCHEN UND WELT

Hier ist nicht der Ort darüber nachzudenken, warum die traditionellen Kursangebote auf dem Bienenberg in den letzten Jahren sukzessive durch neue Gefässe ersetzt werden mussten. Mehr dazu im Mennonitischen Lexikon zum Stichwort «Bienenberg» (www.mennlex.de). Diese Entwicklung hat allerdings auch Kapazitäten freigesetzt, um die täuferisch-friedenskirchlichen Akzente unseres Glaubens und Lebens ins Gespräch zu bringen mit anderen Kirchen und anderen theologischen Ausbildungsinstitutionen. Beispielhaft dafür seien genannt unseres Bienenberg-Masterprogramm-Dozenten Tim Gederts Buch «Verantwortlich leben. Wenn Christen sich entscheiden müssen» (2004), das ich beim Ethik-Unterricht an anderen Institutionen gern als Textbuch verwende. Bereichernd und inspirierend war für mich auch die Beteiligung am bilateralen Dialog zwischen Schweizer Mennoniten und Schweizer Reformierten von 2006 bis 2009 («Christus ist unser Friede»), für das mich der Bienenberg freigestellt hat. Für die Bedeutung dieser kirchlichen Gespräche steht auch Fernando Enns' Buch «Heilung der Erinnerungen – Befreit zur gemeinsamen Zukunft. Mennoniten im Dialog» (2008).

9) BEGEGNUNG MIT MENSCHEN

Prägend für das Arbeiten auf dem Bienenberg waren und sind stets auch die zahlreichen Begegnungen mit Menschen, die hier aus und ein gehen. Als Beispiel für solche eindrücklichen Begegnungen steht Hans Meier, dieser aus der Schweizer Anarchistenszene auf Umwegen zur täuferischen Gemeinschaft der Bruderhofbewegung gestossene Mann, der uns und unseren Studierenden mehrmals auf dem Bienenberg aus seinem turbulenten Leben erzählt hat. Sein Zeugnis und sein Lebensbericht «Solange das Licht brennt» (1990) hat einige unserer Studierenden bewegt, ihr Praktikum



auf einem der Bruderhöfe in England oder den USA zu absolvieren. Für mich waren aber auch die zahlreichen Täufertouren durch die Schweiz in den letzten Jahren solche Momente voller bereichernder Begegnungen. Ausdruck davon ist etwa das Erinnerungsgeschenk von der Showalter-Tour (2015). Dass Begegnungen schon immer zum Kernbestandteil des Bienenbergs gehörte macht auch die ältere Festschrift «Mit Freuden Wasser schöpfen» von Samuel Gerber deutlich, die nach wie vor auch auf meinem Regal steht und bei deren Publikation ich als junger Dozent mithelfen durfte (1990).

10) AUSKUNFT GEBEN

Vielleicht gehört es mit zum Alltag eines älter werdenden Menschen wie mir, dass er zunehmend nicht nur selber Dinge tut, sondern dass er andere begleitet und berät, damit sie das besser tun können, was sie tun möchten. Dies trifft in den letzten Jahren auch auf meine eigene Tätigkeit effektiv zu. Die Tatsache, dass ich mir in den letzten Jahren und Jahrzehnten viele Fakten und Zusammenhänge aus der täuferischen Geschichte und Theologie bewusst machen und aneignen konnte, liess unsere 2013 gegründete gleichnamige Fachstelle (für täuferische Geschichte und Theologie) immer mehr zu einer Anlaufstelle für Fragen und Auskünfte werden. Wer einen Magazin-Artikel über die Emmentaler Täufer schreiben musste, wer ein Rundfunk-Feature über das Friedenszeugnis der Mennoniten vorbereitete, wer eine Stellungnahme zu einer Fernseh-Dokumentation über skurril anmutende Praktiken täuferischer Sondergruppen in Zentralamerika haben wollte, wer beim Schreiben seiner eigenen Familiengeschichte darauf stiess, dass seine Vorfahren möglicherweise täuferisch waren und vom Berner Oberland via Jura und Elsass nach Ohio in den USA ausgewandert sind – wo wandte man sich hilfesuchend hin? An den Bienenberg! Das führte ebenfalls zu zahlreichen interessanten Kontakten, und in der Folge zu etlichen wichtigen Publikationen, an die ich das eine oder andere beisteuern konnte. Als Beispiele seien genannt der Exkursionsführer «Täuferführer der Schweiz» (2007/2018), James Lowrys Quellenedition «Documents of Brotherly Love. Dutch Mennonite Aid to Swiss Anabaptists. Vol. II: 1710-1711» (2015) oder auch Dale Burkholders «Christ is full of Love and Power» (2018), eine Geschichte der Familie Burkhalter aus Ruederswil, die aus dem Emmental via den Jura auf spannende Weise nach Pennsylvania gelangt ist.

Wenn ich auf den Stapel an Büchern vor mir blicke, dann bin ich dankbar für all das, was ich in den vergangenen 40 Jahren auf dem Bienenberg an Impulsen empfangen, und was ich an eigenen Einsichten mit andern

teilen und an sie weitergeben konnte. Ich bin dankbar für all das, was wir gemeinsam bedenken, planen, durchführen und weitergeben konnten und was Menschen geholfen hat, als Einzelne und als Kirchen Zeichen von und für Gottes Liebe zu sein.

Manches ist gleich geblieben, anderes hat sich verändert. Auf dem Bienenberg und auch in meinem eigenen Leben. Möge es so sein, dass beides – Kontinuität und Wandel – Ausdruck unseres individuellen und unseres gemeinsamen Hörens auf Gottes lebenspendende und zurechtbringende Liebe und Ausdruck seiner bleibenden Treue ist. ■

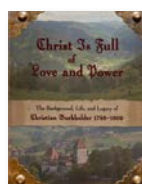
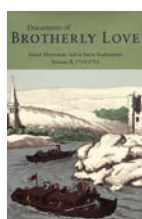
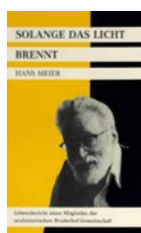


— HANSPETER JECKER —

unterrichtet seit 1982 auf dem Bienenberg Historische Theologie und Ethik. Daneben ist er Präsident des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte. Er ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und lebt in Muttenz, Schweiz. (*1954)
hanspeter.jecker@bienenberg.ch

PENSIONIERUNG VON HANSPETER JECKER

→ Am 12. April 2019 werden wir Hanspeter Jecker offiziell mit einer Feier auf dem Bienenberg in den „aktiven“ Ruhestand verabschieden. Einladungen folgen!



KOPF LÜFTEN



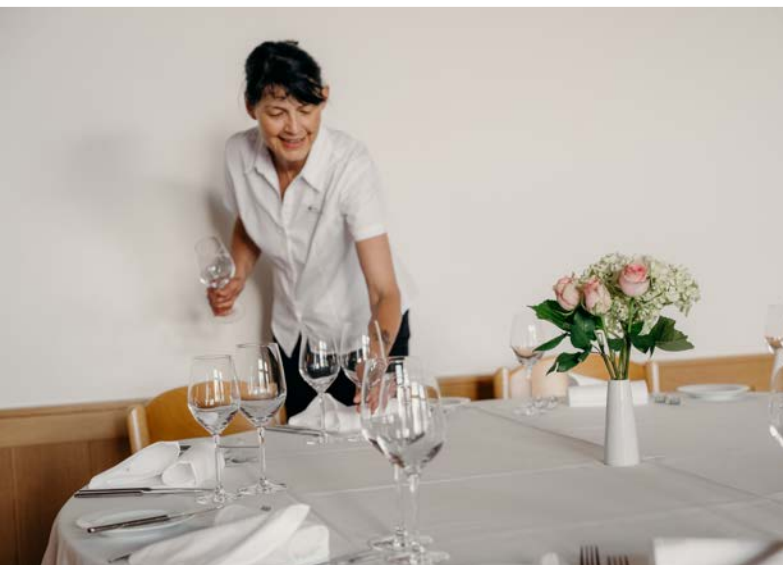
Der Bienenberg ist auch ein Hotel und Restaurant. Und damit Rückzugs- und Begegnungsort für Tagungen, Seminare, Feste und gutes Essen.

Gäste schreiben über uns:

„Das Hotel Bienenberg ist eine kleine Oase oberhalb von Liestal. Hier erwartet den Gast kein überheblicher Luxus-Tempel, sondern ein gut bürgerliches Hotel. Die Lage ist einmalig und sehr ruhig. Die Gastgeber sind freundlich und unkompliziert. Ideal für Reisende, die das alles zu schätzen wissen.“

„Das feine Essen, die freundliche Bedienung sowie die besondere Ambiance waren super! Als grosse Gruppe verbrachten wir einen einzigartigen Abend!“

„Hotel mit wunderschöner Aussicht, mit renovierten, einfachen, aber zweckmässig eingerichteten Zimmern. Alles ist am richtigen Ort, intelligent durchdacht. Rasches WLAN überall. Es ist eine ruhige, erholsame Atmosphäre und alle sind echt von Herzen freundlich und hilfsbereit.“



VON DAMALS BIS HEUTE

Bereits 1876 wurde das „Bad Bienenberg“ eröffnet und stieg von der vierten in die zweite Klasse der Gasthöfe auf. Es wurde zu einem beliebten „Luftkurort und Solbad“. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts ging eine neue Art der Gastfreundschaft vom Bienenberg aus und der Bienenberg wurde auch zu einem Begegnungsort europäischer Friedenskirchen.

GRÜNDUNGSVISION

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs beschlossen mennonitische Christen aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland, ein Zeichen der Versöhnung zu setzen. Sie gründeten 1950 eine internationale Gemeindebibelschule für die täuferisch-theologische Ausbildung junger Erwachsener. Schon wenige Jahre nach ihrer Gründung benötigte die „Europäische Mennonitische Bibelschule“ mehr Platz. 1957 konnte sie in das „Bad Bienenberg“ einziehen und das Gästehaus und Restaurant, welche während des Zweiten Weltkriegs geschlossen waren, wieder eröffnen.

In den darauffolgenden 60 Jahren durchlief das Zentrum zahlreiche Veränderungen, die es zu dem machten, was es heute ist: Ein idyllischer Ort mit Bildungszentrum, Restaurant und Hotellerie.

Neben Einzelgästen beherbergen wir in unserem Seminarhotel Kirchen, Behörden, Unternehmen und Institutionen. Mit unserer Gastfreundschaft schaffen wir für sie eine wohlthuende und inspirierende Atmosphäre.

PUBLIC AWARD GEWINNER 2018!

Das Seminarhotel gewann dieses Jahr den „Swiss Location Public Award“ als *beliebteste Meetinglocation der Schweiz*. Eine Rückmeldung unserer Gäste, die wir dankbar entgegennehmen und uns unterstützt, neue Kunden zu erreichen.

EIN ORT LÄDT EIN ENTDECKT ZU WERDEN

Ob Seminar oder Festanlass, Coworking oder Kurzurlaub - bei uns finden unsere Gäste für zahlreiche Anlässe den idealen Raum zum Arbeiten und Tagen, genussvoll Essen und ruhig Schlafen.

- 10 Seminarräume für bis zu 80 Personen
- 37 Zimmer mit WC/Dusche/TV
- 120 Plätze für Bankette
- 50 kostenfreie Parkplätze
- 1 Hotelbus zum Bahnhof Liestal

In den letzten 12 Monaten durften wir über ...
200 Seminar- und Tagungsgruppen empfangen,
7'800 Logiernächte beherbergen, sowie mit
21'000 Mahlzeiten unsere Gäste bewirten.

Auch Du bist herzlich eingeladen, bei uns am Tisch Platz zu nehmen und für ein paar Tage oder ein Wochenende bei uns zu wohnen. Welcome! ■

Philip Bühler & Team
www.hotelbienenberg.ch

AGENDA

HIER KANNST DU DAS BIENENBERG-TEAM AUCH ANTREFFEN:

11.-12.12.18	Lukas Amstutz	Leiterforum der Schweizerischen Evang. Allianz	Networking
12.12.2018	Marcus Weiand	AWM Compax Supervision, Korntal	Supervision
23.12.2018	Lukas Amstutz	Predigt im Berner Münster, 10 Uhr	Predigt
28.12.18 - 01.01.19	A. Rosenwink, M. Weiand, D. Thielmann	„Gott, ich suche dich“ - Besinnliche Tage zu Silvester, Bienenberg	Tagung
11.-12.01.19	Marcus Weiand	CAS 2 Modul 3 (Bienenberg)	Seminar
20.1.2019	Hanspeter Jecker	Festgottesdienst „500 Jahre Reformation“, Zürich	Networking
25.-27.01.19	D. Thielmann, L. Amstutz	„Transforming Worship“ - Tagung Musik & Theologie, Bienenberg	Tagung
01.-03.02.19	Riki Neufeld	Bibeltage Deutschhof	Seminar
04.02.2019	Marcus Weiand	CAS Konflikttransformation - Supervisionstag, Bienenberg	Supervision
06.-07.02.19	Marcus Weiand	AWM Compax Modul 4+5, Korntal	Seminar
08.-10.02.19	Dennis Thielmann	Wochenend-Seminar/Workshops, Mennonitengemeinde Ingolstadt	Seminar
10.02.2019	Lukas Amstutz	Predigt Mennonitengemeinde Schänzli, Muttenz	Predigt
10.02.2019	Lukas Amstutz	Radiopredigt auf SRF2 Kultur	Predigt
13.02.2019	Hanspeter Jecker	„Reformation und Täuferum“, Birmensdorf-Limmattal	Vortrag
22.-24.02.19	Dennis Thielmann	Wochenend-Seminar Mennonitengemeinde Sonnenberg, Tramelan	Seminar
25.-26.02.19	Marcus Weiand	CAS 2 Modul 4, Bienenberg	Seminar
02.-03.03.19	Riki Neufeld	Juwel, Jugend Weekend, Langnau	Seminar
08.-10.03.19	Dennis Thielmann	ARTS+ Symposium 1.0, Montmirail	Networking
16.03.2019	Dennis Thielmann	ETG Lobpreistag, Lindenwiese	Seminar
18.03.2019	Marcus Weiand	Konfliktmanagement ,TDS, Aarau	Unterricht
22.-26.03.19	Riki Neufeld	Internationales Taizé Treffen, Beirut	Networking
26.03.2019	Marcus Weiand	AWM Compax Supervision, Korntal	Supervision
27.-29.03.19	HP. Jecker, L. Amstutz, D. Thielmann, D. Kennel	Internationales Täufergeschichtliches Kolloquium, Bienenberg	Tagung
02.-03.04.19	Marcus Weiand	AWM Compax 6, Korntal	Seminar
05.-07.04.19	Team	„Gott, du siehst mich“, Frauentagung, Bienenberg	Tagung
08.-09.04.19	Marcus Weiand	CAS 2 Modul 5, Bienenberg	Seminar
13.04.2019	Dennis Thielmann	Wochenend-Seminar/Workshops, ETG Neuhof	Seminar
20.04.2019	L. Amstutz, HP. Jecker	Versöhnungsfeier zwischen der Konferenz der Mennoniten der Schweiz und der Berner Regierung	Tagung
03.05.2019	Lukas Amstutz	„Täuferische Theologie und Spiritualität“, Unterricht bei Bewegungplus	Unterricht
04.05.2019	Marcus Weiand	„Discipline that Restores“, Seminar mit Claassens, Bienenberg	Seminar
06.05.2019	Marcus Weiand	CAS Konflikttransformation - Supervisionstag, Bienenberg	Supervision
07.-08.05.19	Marcus Weiand	AWM Compax Modul 7, Korntal	Seminar
11.-12.05.19	Lukas Amstutz	Homiletikseminar und Predigt in der Mennonitengemeinde Weiherhof	Seminar
11.05.2019	Hanspeter Jecker	Konferenz „Kirche und Staat“, Horgen	Tagung
12.05.2019	Hanspeter Jecker	Treffen zwischen Mennonite World Conference und World Communion of Reformed Churches (Zürich)	Networking
14.-19.05.19	Riki Neufeld	Learningtour Berlin, Church and Peace MV, Berlin	Learning-Tour
21.-22.05.19	Marcus Weiand	AWM Compax Modul 8 und Supervision, Korntal	Seminar
25.05.2019	Marcus Weiand	CAS 2 Studientag 3, Freiburg (CH)	Studientag
30.05.-02.06.19	Riki Neufeld	Mennonitisches Globales Jugendtreffen in den Niederlanden	Networking
12.-15.06.19	Lukas Amstutz	Studientage des Studienzentrums Glaube & Gesellschaft, Uni Fribourg	Networking
23.06.2019	Lukas Amstutz	Predigt im Abendgottesdienst, Mennonitengemeinde Möckmühl	Predigt
23.06.2019	Lukas Amstutz	Predigt, Mennonitengemeinde Hasselbach (10 Uhr)	Predigt
24.-25.06.19	Marcus Weiand	CAS 2 Modul 6, Bienenberg	Seminar
26.06.2019	Marcus Weiand	Congress Anabaptist Peace Commission Amsterdam and Global Anabaptist Peace Network	Networking
Regelmässiger Unterricht:			
Dez.-Jun.	Hanspeter Jecker	Kirchengeschichte, TDS Aarau, wöchentlich	
Dez.+Jan.	Hanspeter Jecker	Ethik, IGW Zürich, 2 Seminartage	
Dez.-Jan.	Lukas Amstutz	Einführung Altes Testament, SchallwerkStadt, wöchentlich	
Feb.-Juni	Lukas Amstutz	Einführung Neues Testament, SchallwerkStadt, wöchentlich	
Dez.-Apr.	Lukas Amstutz	Einführung Dogmatik, TDS Aarau, wöchentlich	
Dez.+Jan.	Lukas Amstutz	Gemeinde & Kontext, IGW Zürich, 2 Seminartage	
Jan.-Apr.	Lukas Amstutz	Einführung Theologie, IGW Zürich, 4 Seminartage	
Feb.-Mär.	Marcus Weiand	Herausfordernde Kommunikation, IGW, 3 Seminartage	
04.-09.03.19	Marcus Weiand	Doktoralkurs, AWM Korntal, Blockkurs	

KURS-ÜBERSICHT

WINTER/FRÜHLING 2019

Jetzt
anmelden
bis 19.12.!

GOTT, ICH SUCHE DICH

BESINNLICHE TAGE ZU SILVESTER
AUF DEM BIENENBERG

VIER TAGE GOTTES NÄHE ENTDECKEN
28. DEZEMBER 2018 – 1. JANUAR 2019

Wir leben in einer lauten Welt. Manchmal ist Stille nötig, um Gottes Gegenwart wahrzunehmen.

Die Zeit rund um Silvester bietet eine gute Möglichkeit, hier zur Ruhe zu kommen. An vier Tagen können wir uns achtsam auf Gottes Zuwendung einlassen, durch:

- verschiedene thematische Impulse
- geistliche Übungen
- gemeinsames Singen
- Erfahrungsaustausch & Zeit für persönliche Reflexion

Daneben bietet der Bienenberg eine wunderschöne Umgebung, um die freie Zeit in Gemeinschaft oder in der Stille zu genießen.

LEITUNG

Hauptreferent:

Andreas Rosenwink, Geistlicher Begleiter und theologischer Mitarbeiter in der Mennonitengemeinde Heidelberg-Bammental

Co-Referenten und Organisation:

Dennis Thielmann, Bildungsreferent für Theologie & Musik am Bildungszentrum Bienenberg
Marcus Weiand, Dozent und Coach, Leiter des Instituts Compax am Bildungszentrum Bienenberg

PROGRAMM

Tag 1: „Gott, in allem nah“

Wir werden wach für die Gegenwart Gottes um uns. Wir entwickeln eine achtsame, empfangende Haltung.

Tag 2: „Gott, in mir nah“

Wir werden wach für Gottes Gegenwart in uns. Wir reflektieren unsere geistlichen Erfahrungen und wie es um unsere Beziehung zu Gott steht.

Tag 3: „Gott, durch andere nah“

Wir werden wach für Gottes Reden durch andere. Wir erlernen eine Methode zur geistlichen Begleitung in Gruppen. Durch den Austausch mit dem Bruder, der Schwester, entdecken wir, wie Gottes Geist Klarheit bei Entscheidungen und Unterscheidungen schenkt.

Neujahrsgottesdienst: „Mensch, wo bist du?“ Gott ist da. Und wo sind wir? In einem abschliessenden Gottesdienst tauschen wir uns über die Erfahrungen der vergangenen Tage aus und feiern, dass Gott uns nah war und bleibt.

ORT, TERMINE UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal

Anreise: Donnerstag, 28. Dezember 2018 ab 17 Uhr,

gemeinsames Abendessen um 18 Uhr

Abreise: Montag, 1. Januar 2019, ab ca. 13 Uhr

Vollpension DZ: ab CHF 445.- / EUR 405.-*

Einzeltage und Teilnahme ohne Übernachtungen sind auch möglich. Der Silvesterabend mit Festessen ist ebenfalls offen für weitere Gäste.

Mehr Infos und Anmeldung auf de.bienenberg.ch

KURS-ÜBERSICHT

WINTER/FRÜHLING 2019

Jetzt
Anmelden!
Am besten
als Team!

TRANSFORMING WORSHIP

AUFBRUCH ZU EINER FRIEDENSKIRCHLICHEN
LOBPREISKULTUR

TAGUNG FÜR MUSIKSCHAFFENDE UND
VERANTWORTLICHE FÜR LOBPREIS UND
GOTTESDIENST

FR 25. – SO 27. JANUAR 2019

Ohne Musik sind unsere Gottesdienste kaum vorstellbar. Dabei spielen die Fragen nach dem Liedgut und dem Musikstil eine grosse Rolle. In den letzten Jahrzehnten hat die moderne Worshipkultur die Gottesdienste verändert. Für manche Gemeinden ist das ein grosser Segen. Andere tun sich schwer mit den Liedtexten oder den musikalischen Formen. Doch die Sehnsucht nach berührenden und bewegenden Gottesdiensten ist in unseren Gemeinden zu spüren. Viele sind darum bemüht, in ihrer Vielfalt mehr Raum für eine moderne Musik- und Lobpreispraxis zu schaffen.

Doch worum geht es bei „Lobpreis & Anbetung“ eigentlich? Welche Aspekte aus Theologie und Gemeindeleben klingen mit? Und wie kann Musik im Gottesdienst aus friedenskirchlicher Sicht zeitgemäss und attraktiv gestaltet werden?

Wir glauben, es ist Zeit, wieder neu über Rolle und Gestaltung moderner Musik im Gottesdienst nachzudenken. Insbesondere aus täuferisch-mennonitischer Perspektive gilt es die Integration einer modernen Lobpreispraxis in unsere Gottesdienste in Theologie und Praxis zu reflektieren.

Mit dieser Tagung brechen wir gemeinsam mit Musikschaffenden und Gottesdienstgestaltenden zu einer Musik- und Lobpreispraxis auf, die eine Kultur des Friedens fördert und stärkt.

AUS DEM PROGRAMM

Inputs, gemeinsame Reflexion und praktische Tipps zu folgenden Themen erwarten Dich:

- Anbetung friedentheologisch verstehen
- Wie Lobpreis zur Nachfolge Jesu inspiriert
- Gottesdienstliche Musik, die unser Leben in der Welt revolutioniert
- Gottesbilder im Lobpreislied reflektieren
- Gottesdienstkultur und Musikpraxis reflektieren und gestalten
- Worship zeitgemäss oder mainstreamkritisch?

LEITUNG

Dennis Thielmann ist Musikproduzent, Bandcoach und Theologe. Seit Herbst 2017 arbeitet er als Bildungsreferent für den Bereich Musik & Theologie am Bildungszentrum Bienenberg.

ORT, TERMINE UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal

Anreise: Freitag 25. Januar 2019, ab 18.30 Check-In, Tagungsbeginn 19.30 Uhr

Abreise: Sonntag 27. Januar 2019, nach dem Mittagessen

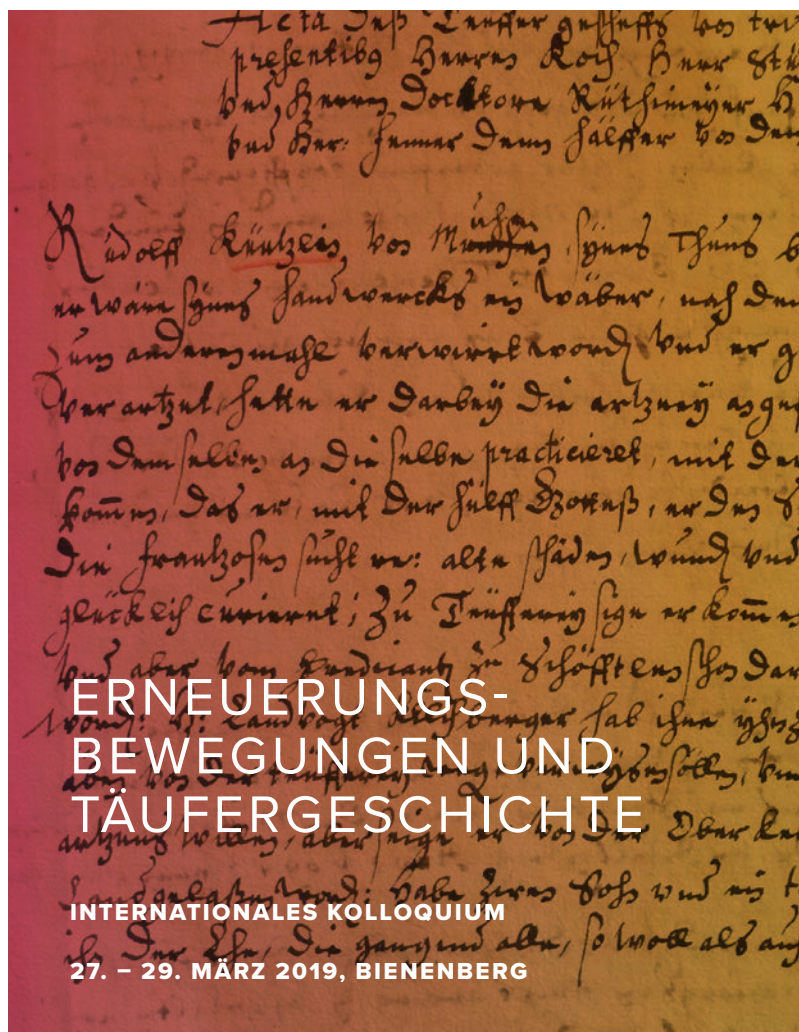
Tagungsbeitrag: CHF 90.- / EUR 85.-*

Vollpension DZ: ab CHF 195.- / EUR 175.-*

Vollpension Massenlager: CHF 145.- / EUR 130.-*

Die Teilnahme ist auch ohne Übernachtung möglich.

Mehr Infos und Anmeldung auf de.bienenberg.ch



THEMA DER TAGUNG

In Kirche und Gesellschaft war und ist die Frage, wie Transformationsprozesse gelingen können, eine zentrale Herausforderung. Im Kontext der aktuell laufenden Reformationsjubiläen spielt die Frage nach Erneuerung darum eine Schlüsselrolle. Dass auch die Mennonitische Weltkonferenz das bevorstehende 500-Jahr-Jubiläum ihrer eigenen Anfänge in der Täuferbewegung unter das Motto „Renewal“ stellt, ist bezeichnend. Und dass die Frage, wie „Richtiges Erinnern“ (right remembering) an solche Erneuerungsprozesse aussehen könnte, mittlerweile zu einer Kernfrage bilateraler kirchlicher Dialoge geworden ist, bietet für uns als Bildungszentrum Bienenberg Grund und Anlass genug, um in einem internationalen Kolloquium über das Thema „Erneuerung“ im Umfeld täuferisch-mennonitischer Geschichte und Theologie nachzudenken.

Die Tagung richtet sich an Personen, die an der wissenschaftlichen Erforschung täuferisch-mennonitischer Geschichte und Theologie interessiert sind. Tagungssprachen sind Deutsch, Französisch und Englisch, eine Übersetzung findet nicht statt.

Alle Themen der 14 Vorträge finden Sie online auf de.bienenberg.ch

ÖFFENTLICHE ABENDVORTRÄGE

Mittwoch 27. März, 20 Uhr

John D. ROTH (USA): „Renewal 2027“ (Jubiläums-Dekade der Mennonitischen Weltkonferenz) und die Herausforderung analytischer Klarheit beim Verständnis von „Erneuerung“ in täuferisch-mennonitischer Tradition

Donnerstag 28. März, 20 Uhr

Hanspeter JECKER (CH): Die Entstehung der Amischen (1693ff.) – Chronologie und Hintergründe des Zerbruchs eines kirchlichen Transformationsprozesses

REFERENTEN

Hans Rudolf Lavater (CH), Arnold Snyder (CAN), Frank Muller (F), John D. Roth (USA), Johannes Reimer (BRD), Karl Koop (CAN), Astrid Schlachta (BRD), Alfred Neufeld (PAR), Johannes Dyck (BRD), Yennamalla Jayaker (IND), Hanspeter Jecker (CH), Markus Jost (CH), Knut V.M. Wormstädt (BRD), Neal Blough (F)

TERMINE

Anreise: Mittwoch 27. März 2019, ab 13 Uhr

Abreise: Freitag 29. März 2019, ab ca. 14 Uhr

LEITUNG

Dr. Hanspeter Jecker, Dr. Denis Kennel, Fachstelle Täufertum Bienenberg

ORT UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg

Tagungspauschale: CHF 100.- / EUR 92.-

zzgl. Verpflegung und Übernachtung

Info, Anmeldung und Tagungsprogramm auf de.bienenberg.ch

*Europreise sind Richtpreise und unterliegen dem Wechselkurs

KURS-ÜBERSICHT

WINTER/FRÜHLING 2019



KONFLIKT- MODERATION

KONFLIKTE ANGEHEN – FRIEDEN SUCHEN
KURS AN DER AWM KORNTAL, BEI STUTTGART

BERUFSBEGLEITEND, 8 MONATE
START: OKTOBER 2019

Zweiter
Kurs in
Deutsch-
land

MODULE DES LAUFENDEN KURSES

(können auch einzeln besucht werden)

Modul 4: 06.02.2019
Selbstfürsorge

Modul 5: 07.02.2019
Konfliktmoderation, Entscheidungsfindung

Modul 6: 02. + 03.04.2019
Mediation (interkulturell) und
Restorative Justice

Modul 7: 07. + 08.05.2019
Interkulturelle Konflikttransformation

Modul 8: 21.05.2019
Traumabearbeitung

2. KURS 2019-2020 AN DER AWM:

Startet im Oktober 2019.
Termine und Informationen folgen.

ZIELE

Sie möchten sich einbringen, um mit Menschen in Gemeinden, Unternehmen und Gesellschaft Konflikte anzugehen und Frieden zu suchen? Sie leiten Teams in Gemeinden, im interkulturellen Kontext oder tragen Verantwortung in der Personalführung einer Organisation/eines Unternehmens?

INHALTE

- Kommunikation
- Selbstführung in Konflikten
- Vergebung und Versöhnung
- Umgang mit Traumatisierungen
- Einblick in verschiedenste Felder der Friedens- und Konfliktforschung
- Supervisionstage

UMFANG

8 ein- oder zweitägige Module, 3 Supervisionstage. Es können auch einzelne Module besucht werden (ohne Abschlusszertifikat und Supervision).

LEITUNG

Dr. Marcus Weiland, Institut ComPax,
Bildungszentrum Bienenberg

ORT UND ANMELDUNG

AWM Korntal, Hindenburgstr. 36, Korntal-Münchingen, DE
Kursgebühr: siehe www.awm-korntal.eu
Mehr Infos & Anmeldung auf:
de.bienenberg.ch/kon und www.awm-korntal.eu



AKADEMIE . WELT . MISSION

nächster
CH-Start:
September
2019

KONFLIKT- BERATER/IN (3. KURS)

CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES (CAS)

BERUFSBEGLEITEND, 10 MONATE
START: 16. SEPTEMBER 2019

ZIELE & KOMPETENZEN

Eine zertifizierte Weiterbildung der Uni Freiburg (CH) in Zusammenarbeit mit dem Bienenberg. Für Menschen mit Führungsverantwortung in Kirchen, Organisationen und Unternehmen. Darum geht es:

- Verstehen, welche Muster hinter Konflikten stehen.
- Wie man sich selbst konstruktiv in spannungsgeladenen Situationen positionieren kann.
- Lernen, wie man andere in Konflikten sinnvoll unterstützen kann.
- Die eigenen Grundwerte theologisch reflektieren.
- Gesellschaftliche Spannungen analysieren.
- Analysieren, wie das eigene Verhalten Konflikte beeinflusst hat.

Diese Weiterbildung findet in Kooperation mit der Universität Freiburg (CH) statt.

3. KURS IN DER SCHWEIZ: MODULE & STUDIENTAGE

können auch einzeln besucht werden:

Modul 1: 16. – 17.09.2019, Bienenberg
Friedenstheologie

Modul 2: 21. – 22.10.2019, Bienenberg
Konflikte haben System

Studientag 1 + 2:
22. – 23.11.2019, Universität Freiburg
Friedenspotential der Religionen
Herausforderung Migration, Friedenspotential
der Kirchen

Modul 3: 10. – 11.01.2020, Bienenberg
Klärungs- und Entscheidungsprozesse
moderieren

Modul 4: 21. – 22.02.2020, Bienenberg
Interkulturelle Mediation & Restorative Justice

Modul 5: 30. – 31.03.2020, Bienenberg
Dealing with the past
Trauma; Vergebung und Versöhnung

Studientag 3:
16.05.2020, Universität Freiburg
Resilienz in Organisationen

Modul 6: 22. – 23.06.2020, Bienenberg
Conflict Management Systeme

UMFANG

6 zweitägige Module, 3 Studientage, 3 Supervisionstage. Es können auch einzelne Module besucht werden (ohne Zertifikatsabschluss).

LEITUNG

Prof. Dr. Mariano Delgado und Dr. Marcus Weiland

TEILNAHME, ANMELDUNG UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg & Uni Freiburg, Schweiz
Kursgebühr: CHF 4'400.- mit CAS, CHF 3'900.- ohne CAS
Mehr Infos & Anmeldung auf:
www.bienenberg.ch und www.friedenskultur.info

**UNI
FR**

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE THÉOLOGIE
UNIVERSITÄT FREIBURG THEOLOGISCHE FAKULTÄT

KURS-ÜBERSICHT

WINTER/FRÜHLING 2019



GOTT, DU SIEHST MICH

FRAUENTAGUNG

FR 5. – SO. 7. APRIL 2019, BIENENBERG

Es gibt sie, die Frauen im Stammbaum Jesu, auch wenn es insgesamt nur fünf an der Zahl sind: Tamar, Rahab, Ruth, Batseba und Maria sind Vorfahrinnen von Jesus Christus. Ihre Lebensgeschichten überraschen und befremden, sind Spiegelbild einer längst vergangenen Zeit und trotzdem auch für uns heute aktuell. Mit ihrer Präsenz im Stammbaum von Jesus präsentieren sie uns einen erstaunlichen Gott, der sich in Jesus Christus tatsächlich ganz auf diese Welt und seine Menschen eingelassen hat. Der sich nicht zu schade ist, sich mit fehlerhaften, starken, schwachen und mutigen Frauen zu verbinden und eine Familienbeziehung mit ihnen einzugehen. Was sagt uns das über Gott, über unsere Lebensthemen und persönlichen Familiengeschichten? Herzliche Einladung, gemeinsam an der Frauentagung nach Antworten auf diese Fragen zu suchen.

LEITUNG

Frauentagungsteam, mit Referentin Pfr. Simone Wolf (Basel)

ORT, ANMELDUNG UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal

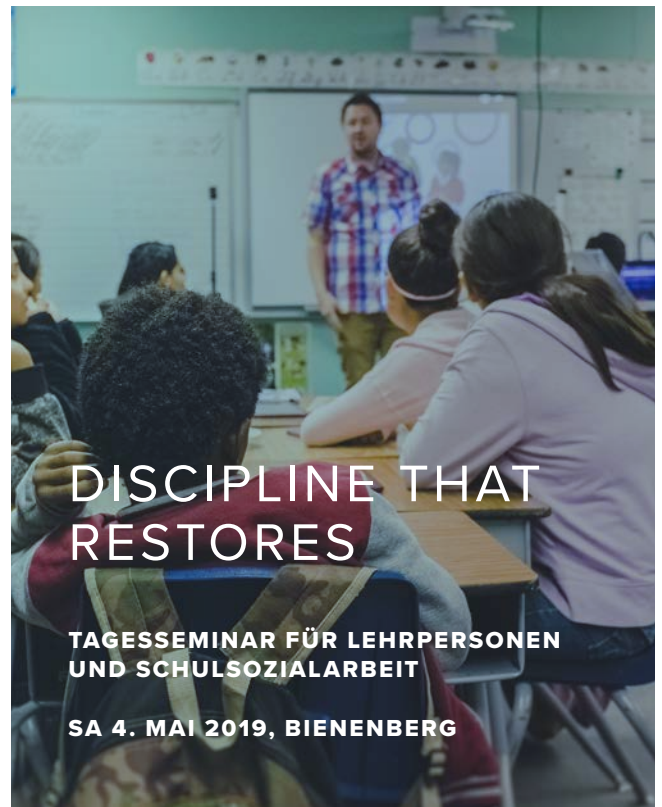
Anreise: Freitag ab 16 Uhr

Kursgebühr: CHF 80.-/ EUR 76.-*

Frühbucher-Rabatt bis 31.1.18

DZ/Vollpension ab CHF 210.- / EUR 200.-*

Mehr Infos & Anmeldung auf: www.bienenberg.ch



DISCIPLINE THAT RESTORES

TAGESSEMINAR FÜR LEHRPERSONEN
UND SCHULSOZIALARBEIT

SA 4. MAI 2019, BIENENBERG

Konflikte an Schulen: Das ist Alltag. Natürlich ist nicht jeder Konflikt schlecht – mancher ist notwendig. Allerdings eskalieren Konflikte leicht und erschweren den Unterricht.

Wie gelingt es, Konflikte konstruktiv zu nutzen, so dass etwas Gutes daraus entstehen kann? Eine gute Lösung oder zumindest eine gute Lernerfahrung?

Ein hilfreicher Ansatz ist Restorative Justice, wiederherstellende Gerechtigkeit. Der Ansatz, der aus dem Bereich des Strafrechts kommt, wurde von *Ron und Roxanne Claassen* weiterentwickelt zu dem Modell „Discipline that Restores“.

- Wie kann man eine Atmosphäre schaffen, in der Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das Miteinander in der Klasse übernehmen?
- Was macht man mit notorischen Störern?
- Einführung in das Modell *Discipline that Restores* und praktische Anwendung auf den Schulbereich.

LEITUNG

Prof. Dr. Ron und Roxanne Claassen (USA), Marcus Weiland

ORT, ANMELDUNG UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal

Samstag 4. Mai 2019, 9 bis 17 Uhr, Übersetzung auf Deutsch

Kursgebühr: CHF 60.-/ EUR 52.-*

Für das Mittagessen steht unser Restaurant zur Verfügung.

Mehr Infos & Anmeldung auf: www.bienenberg.ch



LEARNING-TOUR BERLIN

**CHURCH, PEACE UND ALTERNATIVE
FORMEN, KIRCHE ZU LEBEN**

14. – 19. MAI 2019

VORANZEIGE

Welche Elemente des kirchlichen Lebens tragen in der heutigen Gesellschaft, haben noch Tiefe und Relevanz? Wo und wie kann Kirche im 21. Jahrhundert auch ganz anders gelebt werden?

In Zusammenarbeit mit Church & Peace fährt diese Learningtour nach Berlin, um dort christliche Gemeinschaften zu besuchen, die unterwegs sind, Kirche und unterschiedliche Formen zu entdecken. Zum Abschluss der Reise erhält die Gruppe noch einen Einblick in die Arbeit von Church & Peace, dessen Mitglieder sich anlässlich des 70. Jubiläums zu einem Fest in Berlin treffen.

LEITUNG

Riki Neufeld

WEITERE INFORMATIONEN

folgen im Januar 2019 auf de.bienenberg.ch.

Wir senden Dir gerne alle Infos zu: Melde Dich dafür bei riki.neufeld@bienenberg.ch



LEARNING-TOUR KOLUMBIEN 2

**FRIEDENSSTIFTER-CAMP FÜR
JUNGE ERWACHSENE**

10. – 24. AUGUST 2019

VORANZEIGE

Stell Dir ein Camp vor, mit kolumbianischen und europäischen jungen Erwachsenen, tief in der südamerikanischen Natur. Mit dem Ziel, gemeinsam zu lernen, was es bedeutet, sich in seinem Kontext für den authentischen Frieden einzusetzen. Wir glauben, dies hat Potential, eine spannende und tief prägende Lern-Reise zu werden.

Eingeladen sind junge Menschen zwischen 18-35 Jahren, die Interesse haben zu lernen, wie Einzelne und Gemeinschaften zur Heilung der Gesellschaft beitragen können. Die Learning-Tour wird das Bildungszentrum Bienenberg in Zusammenarbeit mit *Compassion Switzerland* und kolumbianischen Partnern durchführen.

WEITERE INFORMATIONEN

erscheinen im Januar auf der Bienenberg-Website. Interessierte können sich bei Riki Neufeld melden: riki.neufeld@bienenberg.ch

VORANZEIGE: LEARNING-TOUR PARAGUAY

Vom 28. Sept. – 12. Okt. 2019 ist eine Reise nach Paraguay in Planung: Reich und Arm innerhalb der Kirche - und welche Möglichkeiten kann Reichtum und Einfluss der Kirche in der Gesellschaft haben? Infos folgen online.